

Methoden

zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt

für Jugendliche/Schüler*innen (ab 7. Klasse)

In dieser Zusammenstellung finden sich Methoden, die sich in der Praxis der queeren Bildungsarbeit des BBZ „Lebensart“ e.V. mit Jugendlichen bewährt haben.

Ich/Ich nicht-Übung (ab 12 Jahre)

Die Ziele dieser Einstiegsübung ist das Verhältnis von Mehrheit/Minderheit zu erfahren und zu reflektieren sowie die Vielfalt innerhalb der Klasse/Gruppe sichtbar und erlebbar zu machen.

Der Klasse/Gruppe werden 12 bis 14 Fragen mit der Bitte gestellt, sich zu „Ich“ oder „Ich nicht“ im Raum zu positionieren. Nach der Übung erfolgt ein Austausch über die Erfahrungen.

Planet der Geschlechter (ab 12 Jahre)

Die Teilnehmenden lernen anhand einer Weltkarte mit den großen Kontinenten „Ladyland“ und „Manlandia“ über verschiedene Bezeichnungen die Vielfalt innerhalb und zwischen den Kontinenten kennen. Es werden Begriffe zu geschlechtlicher Vielfalt vorgestellt und mit Bildern von Prominenten, die offen über ihr Geschlecht bzw. ihre Geschlechtsidentität berichtet haben, deren Lebenssituation und Erfahrungen erzählt.

Sexuelle und Romantische Orientierungen (ab 12 Jahre)

Die Teilnehmenden tragen zusammen welche Begriffe zu sexuellen und romantischen Orientierungen ihnen bekannt sind. Diese werden anschließend erklärt und durch die Teamer*innen ergänzt. Es wird der Unterschied zwischen sexueller und romantischer Orientierung kurz erklärt.

Und wann ist es Liebe? (ab 12 Jahre)

Die Schüler*innen setzen sich mit der Frage auseinander, wie sie bestimmte Verhaltensweisen von Pärchen wahrnehmen und vergleichen gleichgeschlechtliche und gemischtgeschlechtliche Paare.

Nachdem in Kleingruppen Aktivitäten von Pärchen von rein freundschaftlich bis sehr intim in eine Reihenfolge gebracht wurde, soll eine Kennzeichnung von Paaren verschiedener sexueller Orientierung erfolgen und diskutiert werden. Alternativ sucht sich jede Kleingruppe ein Liebespaar aus und erklärt die „Rangfolge“ anhand einer Liebesgeschichte. Die Ergebnisse der Kleingruppen werden im Plenum vorgestellt und miteinander verglichen.

WhatsApp-Übung (ab 13 Jahre)

Die Schüler*innen setzen sich mit der sexuellen Orientierung bzw. Geschlechtsidentität und dem Coming-out einer ihnen nahe stehenden Person auseinander und nehmen Stellung.

Je nach Zeitrahmen und Klassen-/Gruppenzusammensetzung schreiben die Schüler*innen eigene Outing-Nachrichten aus Sicht einer fiktiven Person, oder erhalten vorgeschriebene Nachrichten. Diese werden in der Klasse/Gruppe ausgeteilt und dann einzeln beantwortet. Die Ergebnisse der Schüler*innen können im Plenum vorgestellt und besprochen werden.

Zum ersten Mal verliebt (ab 15 Jahre)

Die Übung soll für die familiäre und gesellschaftliche Unterstützung von heterosexuellen Partnerschaften sensibilisieren sowie eine Reflexion über die mangelnde Unterstützung und die weit weniger große Sichtbarkeit von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften ermöglichen.

Die Teilnehmenden sollen sich vorstellen, dass sie 16 Jahre alt und zum ersten Mal verliebt sind: in Alex. Eine Gruppe wird gebeten sich vorzustellen, Alex hätte das gleiche Geschlecht wie sie und die

zweite Gruppe, Alex hätte ein anderes Geschlecht. Es werden 16 Fragen zum Alltag des Pärchens gestellt. Die Teilnehmenden werden danach gebeten aufzustehen: Es wird der Reihe nach in absteigender Folge nach den Ja-Stimmen gefragt. Wer die Anzahl der auf dem Zettel notierten Ja-Stimmen hört, darf sich setzen. Es findet ein Austausch über Gedanken und Gefühle während der Übung sowie eine Reflexion statt.

Biografisch-authentischer Ansatz (ab 12 Jahre)

Die Ziele dieser Methode sind ein persönliches Kennenlernen von LSBTI* Personen und deren Lebenslagen/Erfahrungen sowie der Abbau von Berührungängsten und Vorurteilen durch persönliche Begegnung.

An dieser Stelle der Veranstaltung offenbaren die Teamer*innen ihre eigene geschlechtliche Identität und sexuell-romantische Orientierung. Den Teilnehmenden wird die Möglichkeit gegeben, Fragen anonym oder direkt an die Teamer*innen zu stellen. Dies können Fragen zur Lebensweise, Herkunftsfamilie, Diskriminierung etc. sein. Es werden nur Fragen beantwortet, welche die Teilnehmenden stellen.

Die Teamer*innen haben das Recht, die Beantwortung von Fragen unter Verweis auf ihre Privatsphäre abzulehnen. Generell dürfen die Teilnehmenden alles fragen, was sie wissen möchten.

Privilegientest (ab 16 Jahre)

Die Übung soll für die ungleiche Chancenverteilung in der Gesellschaft sensibilisieren, Empathie mit Menschen in benachteiligten Lebenslagen sowie Verständnis dafür fördern, dass die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe oder Minderheit mit Benachteiligungen und Privilegien verbunden sein kann und was das konkret im Alltag bedeutet.

Die Teilnehmenden erhalten Beschreibungen von verschiedenen Menschen, die unterschiedliche Eigenschaften aufweisen (z.B. alleinerziehende Mutter, Flüchtling aus Syrien, erwerbslose trans* Frau, homosexueller Mann mit HIV-Infektion, verheirateter Mann mit gesichertem Einkommen). Die Teilnehmenden stehen an einer Linie und sollen Aussagen danach bewerten, ob sie auf „ihre“ Person zutreffen oder nicht, und dann, je nach Anweisung, jeweils einen Schritt vor- oder zurückgehen. Mögliche Anweisungen sind: „Wenn du oder Deine Vorfahren nicht aus Deutschland kommen, tritt einen Schritt zurück.“ „Wenn du dir eine längere Urlaubsreise leisten kannst, tritt einen Schritt vor.“ „Wenn du mit Schimpfworten in Bezug auf deine Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht oder ökonomischen Verhältnisse bezeichnet wurdest, tritt einen Schritt zurück.“

Regeln bei Bildungsveranstaltungen:

- Lachen ist erlaubt, aber niemand wird ausgelacht.
- Niemand wird beleidigt.
- Wir lassen einander ausreden.
- Wir sprechen nur für uns selbst und outen niemanden.
- Alle sind freiwillig hier.
- Was gesagt wird, bleibt im Raum.

Zusammenstellung:

Ants Kiel (Diplom-Pädagoge)

Fachstelle für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt (LKS Süd) beim BBZ „lebensart“ e. V.

Stand: 27.03.2023